

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

29.9.1901 (No. 265)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 29. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 265.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

IV. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Öffentlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberhofmeister Ihrer Majestät der Hochseligen Kaiserin Friedrich Grafen von Sedendorf das Großkreuz des Ordens Berthold I. und dem Hofmarschall Ihrer Majestät, Freiherrn von Reischach, das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbaurath Heinrich Ziegler bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und dem Oberbauinspektor Hermann Speer daselbst das Ritterkreuz erster Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 18. September 1901 gnädigst geruht, die Landgerichtsdirektoren Theodor Rothweiler in Offenburg und Hermann Zentner in Mosbach in gleicher Eigenschaft, ersteren nach Freiburg, letzteren nach Offenburg zu versetzen.

Nicht-Öffentlicher Theil.

Französische Hoffnungen.

K. Berlin, 27. September.

Im Anschluß an die Garentage von Dänkirchen, Compiègne, Reims und Betheny ist die öffentliche Meinung, wenigstens bei uns, mit französischen Prestimmen zur Politik des Zweibundes nahezu überflügelt worden. Schon aus Rücksicht auf das befreundete Rußland verschließt man gern das Ohr gegen den Wirrwarr falscher Nebentöne, durch die das amtliche Leitmotiv der von Kaiser Nicolaus wiederholt verkündeten Friedenspolitik abgeschwächt werden soll. Es ist nicht unser Geschick, Wermuth in den franco-russischen Freudenbecher zu träufeln. Das besorgt schon mit kaum zu überbietendem Eifer die Pariser Nationalistenpresse, und sie legt sich dabei auch Rußland gegenüber keinen Zwang auf. Indessen verdient doch eine Auslassung des „Soleil“ nicht, wie so manche andere, Klanglos zum Orkus hinabzustiegen. Denn sie nimmt zwar auch die Friedensliebe des Czaren, gleichzeitig aber Deutschland besonders scharf auf's Korn und ist, selbst bei persönlicher Bedeutungslosigkeit ihres Urhebers, kennzeichnend für einen auch anderweitig bemerkbar gewordenen „Etat d'âme“ französischer Presse- und Straßenpolitiker. „Wir betrachten“, sagt der „Soleil“, „als wahren Freund, als dauernden Bundesgenossen nur den, auf welchen am Tage der Vergeltung unsere in Fesseln schmachtenden Schwefel, Elßaß und Lothringen, zählen könnten.“ Das ist die alte abgeleierte Revanchemelodie. Aber der „Soleil“ fährt fort: „Noch mehr! Wenn eine gewisse Nation, die ammaßendste, die räuberischste von den Welt, die älteste und erbitterteste unserer Nebenbuhlerinnen, aber die einzige, von der man einen Zusammenstoß mit dem deutschen Koloss sicher vorherzusehen kann, — wenn Karthago in seinem Ringen gegen Germanien eines Tages an unsere Hilfe appellirte. . . . Der Czar geruhe, das wohl zu bedenken! Für diese notwendige Aufgabe, in diesem gegebenen Augenblick, würden wir nicht auf unsere Sympathie hören, sondern auf unser Interesse. . . .“ Also noch immer ein deutsch-englischer Konflikt als Interesse Frankreichs und als günstige Gelegenheit zur Revanche! Es kann dahin gestellt bleiben, in wie weit die Diplomatie unserer westlichen Nachbarn gegenwärtig noch von der ihr vor einigen Jahren nicht fern liegenden Anschauung, Frankreich habe nur einen Feind, beherrscht ist. Die Volksstimmung aber würde, wenn je ein deutsch-englischer Gegensatz brennend werden sollte, unter allen Umständen zur Intervention drängen,

und nicht zur Intervention gegen England. Das kann man so bestimmt in Aussicht stellen, wie sich überhaupt in der Politik etwas vorhersehen läßt, und unsere Staatsmänner brauchen, wenn sie einer solchen Entwicklung den Weg verlegen wollen, noch keineswegs vom „cauchemar des coalitions“ geplagt zu sein. In diesem Zusammenhang wird auch verständlicher, weshalb in manchen Theilen des Auslandes mit Spannung auf einen bürokratischen Schritt der deutschen Politik gewartet wird, während doch zum Beispiel die Franzosen sehr wohl wissen, daß ihre eigene Regierung in der südafrikanischen Frage so unbeweglich bleibt, wie das verbündete und befreundete Rußland.

Organisation des Getreideabfahes in Baden.

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt: Bekanntlich hat die Großherzogliche Regierung schon seit Jahren die genossenschaftliche Organisation des Getreideabfahes zum Gegenstand ihrer ersten Sorge gemacht und diese nicht nur durch allgemeine Anregungen und vielseitige Belehrungen, sondern namentlich auch durch Zusage und Gewährung erheblicher finanzieller Unterstützung in entgegenkommender Weise betätigt.

Trotz aller Bemühungen wollte sich jedoch bisher auf diesem Gebiete ein nennenswerther Erfolg nicht einstellen. Die Gründe hiefür lagen zum Theil in dem in bäuerlichen Kreisen für eine Thätigkeit in dieser Richtung wenig entwickelten genossenschaftlichen Sinn, zum Theil in einem gewissen, leider nicht immer unbegründeten gegenseitigen Mißtrauen der landwirtschaftlichen Bevölkerung; ferner in der Furcht vor Uebernahme irgendwelcher, auch des kleinsten Risikos, sowie in der geringen Widerstandskraft und dem unbedeutenden Einfluß auf den Markt, welche einer auf mehr oder weniger eng begrenzter lokaler Unterlage angebauten, lediglich auf sich angewiesenen genossenschaftlichen Vereinigung zu Gebote stehen.

Zu diesen Momenten gesellt sich als hauptsächlichster Grund des mangelnden Erfolges der Umstand, daß es für einzelne kleinere ländliche Genossenschaften außerordentlich schwierig, ja unmöglich ist, für ihren Betrieb und namentlich für den Abfah eine hinreichend kaufmännisch geschulte und in der Getreidebranche erfahrene Persönlichkeit zu gewinnen, welche die jeweilige Marktlage und die jeweiligen Preisverhältnisse auch nur einigermaßen zu überblicken im Stande wäre, oder welche, auch wenn sie sich hiezu vereinigten, ohne gleichzeitige entsprechend hohe Bezahlung Zeit und Arbeitskraft für die Genossenschaft zu opfern vermöchte oder dazu gewillt wäre, während andererseits durch die Bezahlung irgend eines einigermaßen erheblichen Gehaltes der gewünschte finanzielle Erfolg für die Genossenschaft von vornherein in Frage gestellt sein müßte.

Es mußten demgemäß, wollte man nicht auf die genossenschaftliche Organisation des Getreideabfahes überhaupt verzichten, unter Verwerthung der bisherigen Erfahrungen andere Wege gesucht und eingeschlagen werden, welche die Vermeidung wenigstens der hauptsächlichsten geschäftlichen Schwierigkeiten ermöglichten und damit die Erreichung des unter allen Umständen erstrebenswerthen Zieles eher, als dies bisher der Fall war, erhoffen ließen.

Und in der That ist die Lösung dieser schwierigen Frage nunmehr dadurch in ein neues Stadium getreten, daß der Verband der landwirtschaftlichen Konsumvereine mit weitgehender Unterstützung der Großherzoglichen Regierung in dankenswerther Weise sich bereit gefunden hat, die Organisation des Getreideabfahes im Großherzogthum in die Hand zu nehmen und ihr von einem völlig geänderten Standpunkt aus näher zu treten.

Die Grundgedanken, von denen hierbei ausgegangen wird, sind kurz folgende:

Zunächst sollen den einzelnen, den Getreideabfah sich zu Aufgabe stellenden Vereinigungen (örtliche Konsumvereine, Abfahgenossenschaften) die hauptsächlichsten Schwierigkeiten, nämlich das Risiko und das Verkaufsgeschäft, abgenommen und dem Verband der landwirtschaftlichen Konsumvereine übertragen werden, welcher die gesamten Getreideverkauf durch ein von ihm in Mannheim errichtetes, mit kaufmännisch geschultem und in der Getreidebranche erfahrenem Personal ausgerüstetes Ein- und Verkaufsbureau besorgen läßt.

Der Einkauf erfolgt durch Vermittelung der den Getreideabfah sich zur Aufgabe machenden örtlichen oder für ganze Bezirke errichteten Vereinigungen auf feste Rechnung des Verbandes gegen Leistung barer Bezahlung des Kaufpreises an die verkaufenden Produzenten.

Damit ist den genannten Vereinigungen nicht nur das so gefährdete Risiko und das für sie außerordentlich schwierige Verkaufsgeschäft abgenommen, sondern es ist durch die damit gleichzeitig erreichte Centralisation des Getreideabfahes in kaufmännischer Hand weiterhin ein Faktor geschaffen, der sich auf dem Getreidemarkt nicht nur Beachtung, sondern auch mit der Zeit nicht zu unterschätzenden Einfluß zu verschaffen in der Lage sein dürfte.

Wird in der beschriebenen Weise das gesammte Abfahgeschäft vom Verband der landwirtschaftlichen Konsumvereine beziehungsweise durch das von ihm errichtete Verkaufsbureau übernommen, so kommt den einzelnen zum Zwecke des Getreideabfahes errichteten Vereinigungen nur noch die Bedeutung von Sammelstellen zu, welche für den Verband den Einkauf bei ihren Mitgliedern vermitteln, nöthigenfalls die Reinigung und Lagerung, sowie die Verfrachtung des Getreides an die vom Verkaufsbureau ermittelten Käufer zu übernehmen und, soweit nicht die Einlagerung in bereits vorhandene Gebäulichkeiten ermöglicht ist, für Errichtung von geeigneten Lagerhäusern zu sorgen haben. Solche Lagerhäuser sind in neuerer und neuester Zeit in Mecklenburg durch den dortigen landwirtschaftlichen Konsumverein und in Scheslen durch die dort in's Leben gerufene Getreideabfahgenossenschaft erbaut worden und es steht die Errichtung solcher in verschiedenen anderen Produktionsgebieten, so in Hildesheim, Niedersachsen und Stettin, woselbst erfreulicher Weise überall der genossenschaftliche Sinn sich zu regen und zu betätigen beginnt, in Aussicht.

Die neugeschaffene Organisation hat im laufenden Sommer bereits ihre Thätigkeit eröffnet und sich schon jetzt einer über alles Erwarten starken Manpowernahme zu erfreuen.

Was die für das Unternehmen in Aussicht gestellte, zum Theil bereits gewährte recht erhebliche Staatsunterstützung anbelangt, so besteht dieselbe insbesondere einmal in der Zuweisung eines beträchtlichen Theiles des erforderlichen Betriebskapitals aus den Beständen der Großherzoglichen Amortisationskasse gegen entsprechend billige Verzinsung, ferner in Zuschüssen zur Einrichtung und Unterhaltung des in Mannheim errichteten Verkaufsbureaus und in Beiträgen zur Errichtung von Lagerhäusern. Die Sache ist noch in den Anfängen, und zwar in ausichtsreichen; ein endgiltiges Urtheil über den Erfolg läßt sich noch nicht gewinnen. Wohl aber kann schon jetzt gesagt werden, daß, wenn überhaupt nach Lage unserer Verhältnisse eine befriedigende Lösung der Frage des genossenschaftlichen Getreideabfahes erwartet werden kann, der jetzt eingeschlagene Weg die meiste Aussicht für die Erreichung des erstrebten Zieles bietet.

Deutsche Chinakämpfer in Oesterreich.

(Telegramme.)

* Wien, 27. Sept. Nach dem Anlangen der Fahnenkompagnie des China-Bataillons im Innern des Burgplatzes nahm die Kompagnie Aufstellung mit der Front gegen die Reichskanzlei, den Gemächern Seiner Majestät des Kaisers gegenüber. Major v. Förster kommandirte: „Präsentirt das Gewehr!“ worauf der Fahnenführer mit der Fahne vortrat, die Musik intonirte die Volkshymne und unter den Klängen der Hymne trat der Major, neben welcher Major v. Förster mit seinem Säbel schritt, in die Reichskanzlei geleitet, wo sie in demselben Saale untergebracht wird, wo der Säbel des Marschalls Grafen Radetzky sich befindet. Nach der Rückkehr des Majors Förster eröfnet ein neuer Kommandant, die Kompagnie marschirt gegen das Kaiser-Franz-Denkmal. Noch einmal wird präsentirt, die Musik intonirte wieder die Volkshymne. Aus dem mittleren Portal der Reichskanzlei tritt Seine Majestät der Kaiser, begleitet von einem der Generaladjutanten. Draufende Hochrufe ertönen über den weiten Platz. Der Kaiser schritt die Front der Kompagnie ab und kehrt in die Nähe des Kaiser-Franz-Denkmals. Hier spricht er einige Minuten mit dem Major v. Förster. Die Kompagnie ordnet sich zur Defilirung vor dem Monarchen. Kolonnenformation erfolgt. Die Musik spielt den Radetzky-Marsch. Mit strammem Schritt marschiren die einzelnen Züge an dem Monarchen vorüber. Major v. Förster nahm hinter dem Kaiser Stellung. Die Kompagnie ordnet sich in Kolonnen zum Abmarsch und defilirt nochmals vor dem Kaiser. Unter den Klängen des Radetzky-Marsches verläßt die Kompagnie die Burg. Erst als der letzte Zug vorüber ist, kehrt der Kaiser unter draufenden Hochrufen in seine Gemächer zurück. Flügeladjutant Dietrichsheim begab sich um 1 Uhr in die Albrechts-Kafeteria, um das deutsche Bataillon namens des Kaisers zu begrüßen.

* Wien, 27. Sept. An der heutigen Prunktafel bei Seiner Majestät dem Kaiser nahmen u. a. Theil: die Erzherzöge, der deutsche Geschäftsträger, der der deutsche Militärattaché. An der Mitte der Tafel saß der Kaiser in der Uniform eines preussischen Generalfeldmarschalls mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens; gegenüber dem Kaiser hatte der zweite Oberhofmeister Fürst Mon-

tenuo feinen Platz; rechts davon war der deutsche Militärrat Major v. Wilow, links Major v. Förster. Der Kaiser brachte auf den Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus:

Kaiser Wilhelm, mein theurer Freund, hat geruht, anzuordnen, daß das zweite Bataillon des 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments zuerst an unserer Küste Europas Boden betrete und dann über Wien den weiteren Heimweg nehme. Gerathlich begrüße ich das in den Gefechten und allen Kriegsbewährten bewährte tapfere Bataillon, durchdrungen von treuer Waffenbrüderlichkeit entsetzt meine gesamte Wehrmacht dem Bataillon den kameradschaftlichen Willkommen. Wenn Sie meine Herren, im Hochgefühl standhaftester Pflichterfüllung in der Heimat anlangen, wenn aus allen Ecken Deutschlands Ihnen Freuden grüße entgegenjubeln und Ihr erhabener höchster Kriegsherr mit kühnlicher Befriedigung auf Sie blicken wird, dann mögen Sie auch der Tage gern gedenken, welche Sie mit den österreichisch-ungarischen Kameraden im fernen Ostasien und jetzt hier zusammen zubrachten. Was Sie und wir mit Ihnen empfinden, fasse ich in dem Rufe zusammen: Hoch Seine Majestät Kaiser Wilhelm II.!

Wien, 28. Sept. Major Förster, sowie sämtliche deutsche Offiziere folgten gestern einer Einladung des reichsdeutschen Vereins „Niederwald“ zu einem Festmahle, an dem auch der deutsche, bairische und sächsische Geschäftsträger theilnahmen. Der deutsche Geschäftsträger v. Romberg brachte einen Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser Franz Joseph aus. Der Präsident des Vereins „Niederwald“ toastete auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm. Dann trank Direktor Hall namens der Vereinigung der deutschen Offiziere auf das 2. Bataillon und den Verein „Niederwald“. Schließlich sprach Major Förster in bewegten Worten seinen Dank aus.

Wien, 28. Sept. Bei prächtigem Wetter fand heute Vormittag im Prater Parade des deutschen Bataillons vor Seiner Majestät dem Kaiser statt. Der Kaiser in der Uniform eines österreichischen Feldmarschalls ritt mit dem Erzherzog Franz Ferdinand die Front ab, nachdem er die Offiziere und die Mannschaften besichtigt hatte. Dann defilirten die Truppen, worauf der Kaiser unter brausenden Hochrufen der Menge nach der Hofburg zurückkehrte, während das Bataillon unter den Ovationen der Bevölkerung nach der Kaserne marschierte.

Ueber die Kämpfe des Bataillons Förster während der chinesischen Wirren sei Folgendes mitgetheilt:

Die hauptsächlichsten Aktionen, an welchen das Bataillon Förster theilnahm, waren das Gefecht bei Tsekingkuan am 29. Oktober v. J. und das Gefecht bei Losu am 2. Januar d. J. Besonders hervorzuheben ist das Gefecht bei Tsekingkuan. Tsekingkuan liegt ungefähr 120 km südwestlich von Peking an der großen Mauer, zunächst der Ostgrenze der Provinz Schansi. Nach der Befehls von Hastings marschirten die internationalen Truppen in drei Kolonnen nach Peking zurück. Das Bataillon Förster war bei der westlichsten dieser Kolonnen eingetheilt, welche am 25. Oktober den Ort Tschou erreichte. Auf die Nachricht, daß an der großen Mauer, westlich Tschou, das ist bei Tsekingkuan, reguläre chinesische Truppen stehen, marschirte diese aus Deutschen, Italienern und Engländern bestehende Kolonne am 28. Oktober gegen Tsekingkuan ab und erreichte an diesem Tage den etwa 25 km östlich davon gelegenen Ort Lunhuan. Am nächsten Tage sollte diese Kolonne auf Tsekingkuan vorgehen, doch entschloß sich der deutsche Kommandant schon in der Nacht vom 28. auf den 29., ein Detachement gegen Tsekingkuan vorzuschieben und das Gros der Kolonne am 29., Früh, dorthin folgen zu lassen. Dieses Detachement wurde aus Theilen der 7. und 8. Kompanie des Bataillons Förster und aus einem Zuge berittener Infanterie zusammengestellt und marschirte am 28. Oktober um 10 Uhr Nachts von Lunhuan ab. In finsterner Nacht marschirte die kleine, unter dem Kommando des Majors Förster stehende Abtheilung auf sehr beschwerlichen Gebirgspfaden, über Felsrücken und Schluchten, dann durch Wasserläufe, welche durchwaten werden mußten, vorwärts. Nicht das geringste Geräusch verrieth, daß sich hier eine Kolonne fortbewegte, um den sorglosen Feind noch im Schlafe zu überumpeln. Kurz nach 6 Uhr Morgens stieß das Detachement auf einen ungefährl. 20 Mann starken vorgehobenen chinesischen Posten, gegen den es nach einem nur wenigen Minuten dauernden, auf etwa 200 Schritt Entfernung geführten Feuergefecht erfolgreich zum Sturm vordrang. Der Feind ließ hier neun Tode an und wurde, aber auch von der deutschen Kompanie wurde ein Mann durch die Brust, ein Mann durch den Unterleib geschossen und zwei andere Soldaten leicht verwundet. Nach dem Zurückgehen dieser vorgehobenen chinesischen Abtheilung trat die deutsche Kompanie sofort die weitere Vorrückung an; alsbald wurde sie aus einer etwa 1500 Meter entfernt liegenden breiten, befestigten Stellung mit Gewehr- und Geschützfeuer empfangen und ging ungehindert zum Angriff vor. Der sich nun entwickelnde Kampf dauerte drei volle Stunden, nach welchem etwa um 9 Uhr 15 Minuten Früh es den Deutschen gelang, in die feindliche Stellung im Sturm einzudringen und fünf Geschütze zu nehmen. Der Entschluß zum Angriff auf die chinesische Stellung, sowie die große Bravour, mit welcher dieser Angriff durchgeführt wurde, muß umso mehr hervorgehoben werden, als der Feind ungefährl. siebenfach überlegen war und über Artillerie verfügte. Ueberdies gestalteten die Terrainverhältnisse dem Feinde eine sehr günstige Gegenoffensive, durch welche die Kompanie in eine kritische Lage gebracht worden wäre, und zwar umso mehr, als sich schon nach 8 Uhr theilweiser Munitionsmangel fühlbar machte und die Munition von den zurückgebliebenen Munitionsträgern erst vorgeholt werden mußte. Diese kritische Lage der Kompanie war nach 8 Uhr Früh deutlich fühlbar, sie wurde jedoch durch die Schneidigkeit des Kommandanten und der Truppe glücklich überwunden und der Kampf dadurch zu einer glänzenden Waffenthat gestaltet. Die Verluste der Chinesen betragen etwa 90 Tode, darunter drei Offiziere. Die Deutschen hatten vier Tode und sechs Verwundete. Major Förster selbst wurde an der Hand leicht verletzt. Den Schauplatz des Gefechtes bildete ein schlingartiges, von felsigen und kahlen Mittelgebirgsrücken eingeschlossenes Thal, welches im Morgengrauen einen romantischen Anblick bot. Man konnte die Freunde der Angreifenden deutlich wahrnehmen, als man endlich die Ueberzeugung gewann, daß die Chinesen so zu sagen Ernt machten und sich zum Kampfe stellten. Bisher belam man nur stehende chinesische Abtheilungen zu Gesicht, welche an keinen Widerstand dachten, und die Hoffnung, ein wirkliches Gefecht zu erleben, war bei den Meisten bereits auf-

gegeben. Nun stand man plötzlich regulären Truppen gegenüber, welche Kampflust zeigten! In der freudigen Erregung hierüber vergaß man ganz der Gefahr und wurde sich während des dreistündigen Gefechtes auch kaum des Ernstes der hollrigen Lage im Angesichte eines weit überlegenen, grausamen Gegners bewußt. Nach der Einnahme der chinesischen Stellung wurde die Verfolgung der fliehenden chinesischen Truppen noch ungefährl. eine Stunde lang fortgesetzt. Die Vorhut der am 29. Oktober Morgens von Lunhuan aufgebrochenen deutsch-italienisch-englischen Kolonne traf erst nach Beendigung des Gefechtes ein, und nur einem Zuge abgelesener englischer Bengal-Bancers gelang es, bei der Verfolgung mitzuwirken. Vom Armeoberkommando nahm an diesem Kampfe Generalmajor Frhr. v. Sahl theil, welcher sich knapp an der kämpfenden Truppe aufhielt. Ende Dezember und Anfangs Januar hatten Theile des Bataillons Förster abermals Gelegenheit, bei einer schwierigen Winterexpedition in der Gegend nordwestlich von Peking und bei dem am 2. Januar stattgehabten Gefechte bei Losu gegen Bozers sich auszuzeichnen.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 27. September.

Die starke Verstärkung an der Börse und die Rückgänge auf den verschiedenen Marktgebieten haben sich verschärft. Obwohl sich für die Wahrscheinlichkeit einer Revision des Borsegesetzes einige Auskünfte bieten, waren in der abgelaufenen Woche doch besonders Bantaktien gedrückt. Es erklärt sich dies daraus, daß die Zahlungsforderungen in unserem Geschäftsleben in behauerlicher Weise überhand nehmen, so daß die Gefahr besteht, daß die Banken mit ihrer weitverzweigten Kreditgewährung mancherlei Verluste erleiden. Wenn auch, wie in Forzhelm und Stuttgart, die Schwierigkeiten hinterher behoben werden konnten, so bleibt doch der unangenehme Eindruck bestehen, daß Bankfirmen, deren Accente meist anstandslos genommen wurden, sich in einer Weise engagirt hatten, die weit über ihre Kräfte geht. Da bei der allgemeinen Entmutigung die Börse nur wenig Widerstand zu bieten vermag, hatte die Contremine leichtes Spiel, die Kurse auf's neue und zum Theil erheblich herabzubringen. Ganz besonders waren die Angriffe auf Dresdener Bantaktien und Darmstädter gerichtet. Zu Ungunsten des letzteren Instituts mocht man seine Verbindung mit der Voemel-Gruppe geltend, und die Abgaben in den Aktien des letzteren sucht man mit dem Rückgang der Werte der neuen Bodencredit-Gesellschaft zu motiviren. Indessen beschränkte sich der Kursdruck naturgemäß nicht auf diese beiden Aktienkategorien, sondern es wurden sämtliche Bantaktien wesentlich heruntergedrückt, auch die führenden Gattungen, wie Deutsche Bank, Disconto-Commandit, Creditaktien u. s. w., die sich bisher recht gut gehalten haben. Zu erwähnen bleibt, daß auch gegen die österreichischen Mittelbanken eine kräftige Agitation einsetzte wurde. Es trafen in dieser Woche manche unglückliche Ereignisse zusammen, um die Mißstimmung der Börse in höchstem Grade anzuspannen. Zunächst machte die Baiffe der Kupferwerke in New-York und an den Westbörsen tiefen Eindruck, weniger deswegen weil nun auch Kupfer in den allgemeinen Metallrückgang hineingezogen wurden, sondern hauptsächlich aus der Kombination, daß die hinter dem amerikanischen Kupfer ring stehenden mächtigen Spekulanten noch mancherlei Nachaktionen im Schilde führen könnten. Weiter erregte der tiefe Fall der Schiffahrtsaktien begreifliches Aufsehen, wodurch unser Publikum neue Verluste entstehen. Es ist ja natürlich, daß die Depression im Geschäftsleben schließlich auch auf den Ueberseehandel übergriffe muß, und der Rückgang der Seefrachten bietet dafür einen sprechenden Beweis. Sodann unterlag es keinem Zweifel, daß die Schiffahrts-Gesellschaften in den ähnlichen Fehler verfallen waren, wie die industriellen Werke, indem sie in der Zeit der Hochkonjunktur allzu eifrig in der Erweiterung ihrer Betriebe arbeiteten. Endlich mag der Rückgang der Schiffahrtsaktien damit zusammenhängen, daß aus dem Nachlaß des bekannten Rhebers Leß Verkäufe vorgenommen wurden. Verdächtig man noch, daß aus Neapel der Ausschub der Post gemeldet wurde, daß die Reichsbank ihren Discont erhöhte, so waren gewiß Motive genug vorhanden, um der Börse eine trübe Woche zu bereiten.

Hütten- und Bergwerksaktien wurden natürlich ebenfalls in die unangünstige Strömung hineingezogen, zumal die Dividenden, welche in den letzten Tagen bekannt geworden sind, Zeugnis ablegten, daß sich die industrielle Lage mit raschen Schritten verschlechtert hat. Eine gewisse Ausnahme macht die Laurahütte, deren Dividende an sich befriedigend genannt werden kann. Aber man muß berücksichtigen, daß zu dem Ertrag die Kohlengruben, bei denen immer noch festige Verhältnisse vorhanden waren, mehr beigetragen haben, als die Hüttenwerke, deren Ergebnis in vollem Niedergang befindlich ist. Für Kohlenaktien lagen schädliche unangünstige Momente nicht vor. Die Ausweise von Harpen, Eisenkrücken und Siberia sind befriedigend, ebenso der Dividenden-voranschlag für Harpener von 12 Proz. gegen vorjährige 11 Proz. Aber alle die Momente wurden wenig gewürdigt.

Der Industriemarkt lag um so unangünstiger, als viele Interessenten, die ihren Besitz nicht mit eigenem Gelde bezahlt haben, bei abnehmendem Dedungsdruck aus ihren Positionen getrieben wurden. Es verloren Deutsche Unternehmungen Frankfurt 5 Proz., Edison 3 1/2 Proz., Internationales Elektrizitätsgesellschaft Wien 3 1/2 Proz., Siemens & Halske 2 Proz. Auch Schuchert konnten sich nicht befreiben, obwohl Gerüchte in Umlauf kamen, daß es der Gesellschaft gelungen sei, das Kaiser-Werk abzulösen. Von Chemischen Aktien sind Badische Anilin, Härtner Farbwerke mitter. Sodann geben Juteaktien erhebliche nach, ferner Siemens Glas, Kobernseffel Hart, Badische Zuckerraffinerie u. s. w. Von Transportwerten sind die österreichischen Sorten mitter unter Hinweis auf die unangünstigen Einnahmen. Schweizerische Werte sind bespaupert, während italienische und Prince Penz nachgaben.

Deutsche Staatsfonds konnten sich etwas heben, da das Publikum in den letzten Zeiten am liebsten nach einer sicheren Anlage greift. Es scheint deshalb, daß die Terminfälligkeiten hauptsächlich den deutschen Staatsfonds zufließen werden. Auch für Städteobligationen erhält sich anhaltend bedeutenderes Interesse. Unter den ausländischen Staatspapieren blieben die italienischen Renten bespaupert, während Argentinier auf das Dementi des Gerüchtes von dem wiederanzunehmenden Unifikationsprojekt, ferner Chinesen und Mexikaner nachgaben mußten.

Rachstehend unsere gewünschte Tabelle:

	20. Sept.	27. Sept.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	99.80	100.40
3 % "	99.10	99.10
3 1/2 % Preussische Romfols	100.—	100.05
3 % "	99.30	99.25
3 1/2 % Badische Obl. abgestempelt	97.80	98.80
3 % Badische Obligationen	99.70	99.—
3 1/2 % Bayern	99.—	98.60
3 % "	98.70	98.90
3 1/2 % Groß. Hessische Obligationen	98.05	98.10
3 % "	87.40	87.50

	20. Sept.	27. Sept.
3 1/2 % Württemberger (abg.)	98.10	98.15
3 % "	88.90	88.10
4 % Italienische Rente	99.—	99.05
4 % Ungarische Goldrente	100.—	99.60
4 % Ungarische Kronrente	98.50	98.30
5 % amort. Silber-Mexikaner	40.80	40.50
5 % Gold-Mexikaner v. 1899	97.50	97.40
Oesterreichische Kreditaktien	198.90	192.60
Disconto-Kommandittheile	172.—	169.50
Staatsbahn-Aktien	131.70	132.50
Lombardische Aktien	20.60	20.—
Gotthardaktien	154.—	154.20
Schweizerische Nordostbahnaktien	99.40	94.—
Laurahütte-Aktien	177.20	174.—
Bochumer Bergbauaktien	160.70	158.—
Gelsenkirchener Bergbauaktien	157.50	154.—
Harpener Bergbauaktien	149.20	146.80
Badische Anilin-Aktien	384.—	371.—
Färtenloose	96.80	97.60

Die Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine.

Freiburg, 27. September.

IV. (Schluß.)

Die Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine fand gestern in Donaueschingen ihren Abschluß. Trotz häufigen Wetters, das aber im Donauegebiet sich aufklärte, betheiligten sich über 350 Personen an der Fahrt, einem von der Generaldirektion der Groß. Staatsbahnen gestellten Sonderzuge. In der Festhalle der fürstlichen Residenz begrüßte Kammerdirektor Denejer im Auftrag Seiner Durchlaucht des gegenwärtig von dort abwesenden Fürsten die Gäste und nach verschiedenen weiteren Ansprachen wurde die Tagung mit einigen geschäftlichen Mittheilungen rasch zu Ende gebracht. Als nächster Versammlungsort wurde Düsseldorf bestimmt. Selbstverständlich wurden auch das Schloß, die Gemäldegalerie, die Bibliothek und besonders der herrliche Park näher in Augenschein genommen, bevor man der vom Fürsten ergangenen Einladung zu einem Frühstück Folge leistete. Daß es auch hier nicht an Gästen fehlte, kann man sich denken, unter den Rednern befand sich auch ein der Rechtswissenschaft befähigter Sohn des französischen Unterrichtsministers Bar duoy. Abends in Freiburg angekommen, hatte man im Café „Ruf“ noch eine letzte Zusammenkunft.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 28. September.

(Großherzogliches Hoftheater.) Eine der vorzüglichsten Opern ist gewiß Verdi's „Violetta“. Bei der gestrigen Wiederaufführung des Werkes zeichnete sich wieder Frau Wottl als Darstellerin der Titelpartie aus. Fast man alles zusammen, wodurch die treffliche Künstlerin im Stande ist, solche abgerundete Leistungen zu bieten, so muß man neben der großen Kunstfertigkeit der Stimme ihrer schmelzreichen Cantilene gedenken, wie auch des innig belebten Spiels und des künstlerischen Ernstes, der ihren Darbietungen zu Grunde liegt. Herrn Buffard's Alfred konnte gefänglich nicht ganz befriedigen. Neu besetzt war die Rolle des Herzog Germond durch Herrn von Gorfom; leider machte sich diesmal bei diesem sonst so gewandten Sänger ein auffälliger gutturaler Klang in seiner Stimme bemerkbar. Die übrigen Darsteller schlossen sich dem Ensemble bestens an.

Von der Generaldirektion des Groß. Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Anlässlich der am Sonntag, den 29. d. M. im hiesigen Hoftheater stattfindenden Aufführung der Mozart'schen „Zauberflöte“ mag darauf hingewiesen werden, daß die erste Aufführung dieses Meisterwerkes am 30. September 1791 stattgefunden hat. Es sind also 110 Jahre seit jenem denkwürdigen Tage verfloßen.

(Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung vom 27. September.) Beim Bürgerauschuss wird die Zustimmung dazu beantragt, daß für die Einrichtung einer Volkshalle aus Mitteln der Stadtkasse 300 M. aufgewendet werden. — Die Generalintendant der Groß. Civilliste hat dem ihr mitgetheilten Entwurfe eines Vertrages über Verkauf eines Platzes im Hartwald, Genannt am Mühlburger Feld, an die Stadtgemeinde zur Erbauung eines neuen städtischen Krankenhauses im allgemeinen die Zustimmung erteilt. — Der Stadtrath hat beschlossen, daß anlässlich der am 29. d. M. in Säckingen stattfindenden Enthüllung des dort errichteten Schöffel-Denkmal's ein Kranz namens der hiesigen Stadt am Denkmal daselbst niedergelegt werde. — Die umlagepflichtigen Kapitalrentensteuerkapitalien betragen im laufenden Jahre 282 033 920 Mark, gegen 274 873 520 M. im vorigen Jahre und gegen 260 164 140 M. im Jahre 1899. — Da nach dem von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft ausgegebenen Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1. April 1900 bis 1901 die Karlsruher Lokalbahn noch nicht zu 4 1/2 Proz. rentiren, wird die Gesellschaft gemäß § 5 des mit ihr abgeschlossenen Vertrags vom 28. Mai und 8. Juni 1890 von Zahlung der angeforderten Gemeindeforderungen auch für das Jahr 1901 befreit.

Bruchsal, 26. Sept. Der Verein ehemaliger badischer gelber Dragoner in Bruchsal wird am 13. Oktober d. J. das Fest seiner Standartenweihe feiern. An diesem Feste wird sich sowohl das in Bruchsal in Garnison liegende 2. badische Dragoner-Regiment, als auch die Stadterhaltung betheiligen. Was jedoch diese Feste nicht nur für den festgebenden Verein, sondern für alle Theilnehmer zu einer ganz besonders schönen, erhebenden und denkwürdigen machen wird, das ist der Umstand, daß auch der Hohe Protektor des Vereines, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden, bei diesem Feste zugegen sein wird. Möge auch diese Veranstaltung dazu beitragen, den Patriotismus, den Geist der hingebenden Vaterlandsliebe in den alten Soldaten nicht nur wach zu halten, sondern auch neu zu beleben und zu kräftigen, dann ist ihr Zweck erreicht. — Das genaue Programm werden wir nächster Tage an dieser Stelle veröffentlichen.

Freiburg, 27. Sept. Mit dem 1. Oktober wird die elektrische Beleuchtung der Kaiserstraße in Wirksamkeit treten. Die elektrische Straßenbahn wird in Wäldle eröffnet werden.

Vom Bodensee, 26. Sept. Dem Vernehmen nach, wird die für den Seezweck bestimmte neue Heil- und Pflanzanlage auf dem Gelände zwischen Illensbach und Hegne errichtet werden. — Der Bürgerauschuss von Wangen (Amt Radolfzell) hat jüngst die Erstellung einer Wassererversorgung fast einstimmig genehmigt. — Dem gestrigen Obstmarkt in Radolfzell wurden 8 832 Kilo Mostbirnen, 646 Kilo Tafelbirnen und 194 Kilo Tafeläpfel abgesetzt. Mostbirnen kosteten 8 bis 10 Pf. per 100 Kilo, Tafelbirnen 15 bis 25 Pf. per Kilo und die Tafeläpfel 16 bis 20 Pf. per Kilo, je nach Qualität. Es machte sich eine lebhaftere Kauflust bemerkbar. — Die überwiegend schöne Witterung

... rung des letzten Monatsbefehle hat die Reiselust aufs neue anmirt und die Stadt Konstanz war von zahlreichen Fremden aufgesucht worden. Die Exkursionen in deren reizende Umgebung, insbesondere nach Schloß Castel, nach Arenberg, nach Reichenau, Ueberlingen und Meersburg wurden fleißig unternommen. Wie man hört, hat die österreichische Regierung einem Ingenieur die Konzession, zur Erbauung einer elektrischen Bahn nach dem Pfänder übertragen.

Städtetag der mittleren Städte Badens.

Der diesjährige III. Städtetag der mittleren Städte Badens wird, wie bereits bekannt gegeben, am 30. September in Ettlingen stattfinden. Der soeben ausgegebene Jahresbericht der geschäftsführenden Kommission weist zunächst den Vollzug der Beschlüsse der vorjährigen Tagung nach und berichtet dann über eine Reihe von sonstigen Gegenständen, die während des Jahres die Kommission veranlaßten, in Thätigkeit zu treten. Es mögen daraus folgende kurz erwähnt sein: Förderung der anlässlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs aufzubringenden Jubiläumsspende, Erstattung von Gutachten an das Groß-Ministerium des Innern über die im Gefolge der Steuerreform erforderlichen Änderungen in der Gemeindebesteuerung, sowie über die Frage der Errichtung einer staatlichen Trinker-Heilanstalt für Minderbemittelte, Wahrung der Interessen der mittleren Städte bei Abänderung der Gebührenordnung für Gemeindebeamte in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sowie gegenüber einem Vorschlage des Vorstandes der land- und forstwirtschaftlichen Berufsvereine wegen einer Änderung in Berechnung der Beiträge. Als eine erfreuliche Tatsache konstatirt der Bericht, daß von den Städteordnungsstädten der Vorschlag gemacht worden sei, es wolle zwischen ihnen und den mittleren Städten vor der Stellungnahme zu wichtigeren Fragen, die sämtliche Städte interessieren, jeweils ein Meinungsaustausch stattfinden, wie das allerdings in einzelnen Fällen schon geschehen ist. Von dem Verband der ober-schwäbischen Städte ist ein Verlehr durch Druckausustausch vorgeschlagen und diesbezüglich angenommen worden. Die Sammlung städtischer Druckfachen, die die geschäftsführende Kommission zu Verfügung der Städte unterhält, hat auch im abgelaufenen Jahre wieder verschiedene Bereicherungen erfahren. Die Tagesordnung für den 30. d. M. enthält 13 Punkte, von denen der wichtigste wohl der von Bürgermeister Hermann Odenburg zu erhaltende Bericht wegen einer Revision des Fürsorgegesetzes für Gemeindebeamte ist. Bürgermeister Ebert-Weinheim wird einen Antrag auf Änderung des Abstimmungsverfahrens in den Bürgerausschüssen begründen, Bürgermeister Hamber-Billingen einen solchen über Behandlung der Kosten der Handwerkskammern, Bürgermeister Greiter-Börsach über Erhöhung des tarifmäßigen Satzes für die auf Armenlösen in Spitälern zu verpflegenden Kranken, Bürgermeister Jenzling-Schopfheim über Maßregeln gegen das Bienensterben. Wegen Behandlung der Kosten für die Thätigkeit des Gemeindevorstandes in gewissen Fällen wird Bürgermeister Bürger-Wolfach, wegen Versicherung gegen Einbruchdiebstahl Bürgermeister Wühum-Breiten berichten; endlich Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach über die Frage der Beschaffung eines Korrespondenzblattes für die Städte und eine Änderung der Satzungen. Nach der öffentlichen Sitzung findet noch eine nichtöffentliche statt.

Karlsruher Kunstverein.

Die interessanteste Erscheinung, mit der der Kunstverein seine neue Saison eröffnet hat, sind die Radierungen von W. B. L. Welti. Welti vereint in seiner Person die Doppelnatur des Dichters und bildenden Künstlers in einem so bedeutenden Grade, daß er darin geradezu an seinen Landsmann Böcklin erinnert. Und gerade die Radierung in dem Sinne, wie sie auch Klinger aufnahm, kommt ja der Wiedergabe gestufter Eindrücke, poetischer Gebirge ganz besonders glücklich zu statten. Das Verfahren gestattet der Hand ein verhältnismäßig leichtes und rasches Niederschreiben und das Reduzieren der Darstellungsmittel auf hell und dunkel läßt das Inhaltliche, den Gedankensinn stark in den Vordergrund treten. In diesem Sinne gibt die Radierung, wie sie Klinger und Welti behandeln, gleichsam eine in Formen und Bildern abgefaßte Erzählung. Aber als echter Künstler vernachlässigt Welti auch das eigentlich künstlerische nicht. Der malerische Stimmungseffekt seiner gern im dämmernden Halbdunkel gehaltenen oder in großen Licht- und Schattenmassen mit aparten und interessanten Ausschüßten zusammenstreichenden Darstellung hält den inhaltlichen Interesse vollkommen die Waage, und aus all diesen Blättern spricht eine Schilderungsgröße und Charakteristik von frapperanter Kraft und Lebendigkeit. Auch unter dem, was die Wiener ausgestellt haben, ist manches Interessante, so namentlich die sehr fein und tonig wirkenden Lithographien „Abenddämmerung“ von W. H. v. B. Weniger bedeutend wirkt im ganzen die Ausstellung von Gemälden. Die angelegentlichsten Arbeiten finden sich in der Kollektion von Professor H. B. C. so die sitzende alte Frau, die lebendig im Ausdruck, gebiegen in der Durchführung und decent im Ton ist. Geschmackvoll ist auch der Kopf des jungen Jünglings in seiner sehr dekorativen Auffassung und pikanten Farbgebung. Erste Arbeit und ein Zug persönlicher Auffassung verläugnen sich auch in den Bildern von Ulmer nicht. Doch fehlt das seine Farbengefühl und das Gefühl für Form. Manches, wie die Bergformen in der großen Schneelandschaft, ist unerfreulich kleinlich und dürftig gezeichnet. Bis jetzt macht sich im Arrangieren der Säle noch ein gewisses Maßhalten geltend. Die Sachen hängen noch nicht zu dicht auf und übereinander. Im Anfang war es noch besser und man konnte konstatieren, wie viel vornehmer eine Ausstellung wirkt, die das dekorative Prinzip des Hängens noch nicht ganz über Bord geworfen hat. Hoffentlich bleibt es in Zukunft dabei. Im übrigen thäte dem Kunstverein eine Jury, die wenigstens das Allergreßte sichtet, dringend noth. K. W.

Parlamentarisches aus Bayern.

(Telegramm.)

* München, 28. Sept. Heute wurde die Kammer der Abgeordneten eröffnet. Finanzminister Riedel legte das Budget vor und fügte hinzu: Die Jahre 1898 und 1899 hätten einen Ueberschuß von 55 Millionen ergeben, wovon allerdings bereits 20 verbraucht sind. Das neue Budget für 1902 bis 1903 bilanziert mit 464 Millionen, das sind mehr 31 Millionen. Der Minister bezeichnet das Budget als ein Sorgenkind, da dem steigenden Mehrbedarf ein durch die wirtschaftliche Depression veranlaßtes Sinken der Einnahmen bei allen wichtigen Positionen gegenübersteht. Nachdem der Minister die einzelnen Budgets besprochen, betonte er, daß das Gesamtbild trotz einzelner Lichtseiten kein sehr erfreuliches sei. Immerhin könne man, falls eine baldige befriedigende

Ordnung der Reichsfinanzverhältnisse erfolgt, ohne allzu große Sorge der Zukunft entgegenzusehen.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 27. Sept. Die „Pall Mall Gazette“ meldet in ihrer letzten Ausgabe vom 27. d. M.: Ich erfahre aus vertrauenswürdiger Quelle, Lord Kitchener finde seine Hände mehr oder weniger gebunden und mache, da ihm nicht gestattet sei, jedes zweckmäßige Mittel zur Beendigung des Krieges zu versuchen, seine Stellung zum Gegenstande ernstlicher Erwägung. Kitchener wünsche die Verhängung der Todesstrafe über die Rebellen anstatt Gefängnisstrafen von geringer Dauer, welche nur zur Ermunterung des Aufstands dienen. Auch verlange er neue ausgebildete Truppen und die Verkündigung des Standrechts in Kapstadt und anderen Orten. Das Blatt meldet im Anschluß hieran: Der König hatte gestern eine ernste Unterredung mit dem Kriegsminister über den Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatz, auch im Hinblick auf die Frage der Rekrutierung und Verwendung der Yeomanry. Es sprächen Andeutungen dafür, daß bald durchgehende das Heer betreffende Reformen bekannt gegeben werden. In Arbeit im jetzigen Augenblicke sei die Vorbereitung umfassender Verstärkungen für den Fall des Bedürfnisses.

* London, 28. Sept. Kitchener telegraphirt am 27. September: Die Forts Itala und Prospect an der Grenze des Zululandes wurden gestern von den Buren angegriffen und zerstört. Die Besatzungen der Forts schlugen nach heftigem Widerstande die Buren zurück und brachten ihnen große Verluste bei. Im übrigen herrscht auf der Grenze von Natal vollständig Ruhe. — Leutnant Miers von der Somersetshire leitete Infanterie verließ am 25. d. M. seinen Posten bei Riversdrail und ging drei Buren entgegen, welche unter dem Schutze einer weißen Fahne angegriffen kamen. Nach kurzer Unterredung sah man die Buren Leutnant Miers tödten und im Galopp fliehen.

* Pretoria, 27. Sept. Neuerdings werden Erlaubnisfische zur Rückkehr der Flüchtigen nach dem Rand in größerer Zahl ausgestellt. Es besteht aller Anlaß zu der Hoffnung, daß bald Maßnahmen zur Rückkehr in mehr allgemeinem Umfange ergriffen werden.

Zu den Vorgängen in China.

(Telegramme.)

* London, 28. Sept. „Standard“ meldet aus Shanghai: Meldungen aus Singanfu zufolge, werde die Kaiserin-Witwe bei der Ankunft des Hofes in Kaifengfu den Thronerben Puchyn enterben, weil er angeblich einen verschwenderischen Lebenswandel führt.

* Shanghai, 28. Sept. Bei der chinesischen Regierung findet das Angebot Rußlands eine günstige Aufnahme, das Peifang-Geschwader für 5 Millionen Rubel, welche von der an Rußland zu zahlenden Entschädigung abgezogen werden sollen, anzukaufen. Das Geschwader besteht aus drei schnellen Kreuzern, vier Torpedobootzerstörern und etlichen Kreuzern III. Klasse.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 28. Sept. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Viceadmiral Tirpitz, hat sich nach Rominen zum Vortrage bei Seiner Majestät dem Kaiser begeben.

* Berlin, 28. Sept. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge unterlagen bei den sächsischen Landtagswahlen, soweit die Ergebnisse zu übersehen sind, die Sozialdemokraten überall, obgleich sie in der dritten Wählerklasse starke Majoritäten hatten.

* Darmstadt, 27. Sept. Der Handwerker- und Gewerbetammerrat verhandelte heute Nachmittag über den Befähigungsnachweis im Handwerk. Es wurde hierzu ein von der Kammer in Hannover gestellter Antrag angenommen, worin betont wird, es sei grundsätzlich daran festzuhalten, daß das letzte Ziel des Handwerks darin bestehe, daß das selbständige Handwerk nur von Denjenigen ausgeübt werde, die den Nachweis der Befähigung für das Gewerbe erbracht haben. Bei denjenigen Gewerben, wo mangelhafte Ausführung der Arbeiten Leben oder Gesundheit von Menschen gefährdet, ist die Einführung des Befähigungsnachweises schon jetzt erreichbar. Für das Handwerk in seiner Gesamtheit ist aber der Befähigungsnachweis nicht mit einem Male gesetzlich durchzuführen, sondern auf dem Wege einer allmählichen Entwicklung und einer Erneuerung des Handwerks von innen heraus, vor allem durch die Ausgestaltung der Innungsorganisation. Die Annahme erfolgte mit 31 gegen 27 Stimmen.

* Lüttich, 28. Sept. Die Abgeordneten der Syndikate der Bergarbeiter, die im Maison du Peuple versammelt waren, beschloßen einstimmig, daß die Bergarbeiter des Lütticher Bassins in den allgemeinen Ausstand eintreten.

* Madrid, 28. Sept. Dem „Heraldo“ zufolge wird der Admiral der Flotte Baltasar der Königin-Regentin nach ihrer Rückkehr nach Madrid einen Bericht unterbreiten, wonach er die für die Flotte notwendigen Mittel, andersfalls Auflösung der Marinetruppen verlangen wird.

* London, 28. Sept. Die „Times“ meldet aus Bombay: Nachrichten aus Buschir vom 16. September bezüglich des Vorgehens des britischen Kreuzers, welcher die Landung von türkischen Truppen in Rowit

verhinderte, besagen, daß vermutlich unter Befehl Edhem-Pascha stehende Truppen in Bassorah sich ansammeln. Der Scheik zu Maborouk berichtet, er habe den Bali von Bassorah empfangen, der ihn ersuchte, das Anlaufen britischer Kriegsschiffe und Dampfer zu verhindern. Der Scheik habe dieses abgelehnt.

Verchiedenes.

* Stuttgart, 27. Sept. (Telegr.) Nach neueren Mittheilungen des „Schwäb. Merkur“ ist Rechtsanwalt Böglings-Heilbronn nicht in eine Heilanstalt verbracht. Er hat zur Erholung seiner angegriffenen Gesundheit für einige Zeit Aufenthalt auf dem Lande genommen.

* Bochum, 29. Sept. (Telegr.) Der Regierungsmedizinalrath Teuholt erklärt in einer Zuschrift an den „Märkischen Sprecher“, die Meldung, in dem Gelsenkirchener Leitungswasser seien Typhusbazillen gefunden worden, sei unzutreffend.

* Bosen, 27. Sept. (Telegr.) Das Landgericht verurtheilte die sozialdemokratische Schriftstellerin Rosa Häber genannt Lutzburg wegen Beleidigung des Kultusministers Stadt zu 100 M. Geldstrafe.

* Rom, 27. Sept. (Telegr.) Die bakteriologische Untersuchung im Lazareth von Risida und aller dort befindlichen Kranken bestätigt, daß es sich um Pest handelt. Jedoch ist weder in Risida, Reapel, noch sonstwo ein neuer Erkrankungsfall vorgekommen. Die Ansteckung ist mithin auf die im ersten Augenblicke festgestellten zwölf Fälle beschränkt. Die Waaren des Freihafens werden desinfiziert und theilweise vernichtet. Die Ratten werden vertilgt.

* London, 27. Sept. (Telegr.) Der deutsche Dampfer „Mahlde“, von Archangel nach Dublin bestimmt, gerieth bei Traube (Norwegen) auf Grund, kam aber ohne Hilfe los, nachdem ein Theil der Deckladung über Bord geworfen war. Der Dampfer traf in Rodingen ein.

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 29. Sept. Abth. B. 8. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die Zauberflöte“ Oper in 2 Aufzügen von Emanuel Schikaneder, Musik von W. A. Mozart. Königin der Nacht: Gertrud Adam vom Hoftheater in Dresden. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Dienstag, 1. Okt. Abth. A. 8. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Der Kaufmann von Venedig“, Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, überlegt von A. W. Schlegel, für die Bühne eingerichtet von Oswald Handa, Musik von Hans Steiner. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Donnerstag, 3. Okt. Abth. B. 9. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Margarithe“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Ch. Gounod. Repetitorpötel: Peter Lordmann vom Stadttheater in Graz als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 2. Okt. 1. Ab.-Vorst. „Zwischen Mädchen“, historisches Lustspiel in 1 Akt von F. B. Widmann. — Zum erstenmal: „Der Hochzeitsstag“, Schwank in 4 Akten von W. Wolters und Königsbrunn-Schau. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 28. Sept. 1901. Während eine Depression nördlich der britischen Inseln lagert, bedeckt hoher und gleichmäßig vertheilte Luftdruck Mitteleuropa, weshalb hier heiteres oder nebligtes Wetter herrscht. Die Temperaturen sind infolge kräftiger nördlicher Ausstrahlung etwas gesunken. Theils heiteres, theils nebligtes Wetter mit großen Tageschwankungen der Temperatur ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. Anzahl in mm	Bruchteil in Proz.	Wind	Himmel
27. Nachts 9 ^u	759.0	14.8	11.8	94	NE	heiter
28. Mrgs. 7 ^u	759.8	11.8	10.3	100	„	bedeckt 1)
28. Mrgs. 2 ^u	758.8	18.2	11.9	76	„	heiter

1) Nebel. Höchste Temperatur am 27. September: 20.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.5.

Niederschlagsmenge des 27. September: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Magau, 28. Sept.: 4.45 m, gestiegen 12 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raj in Karlsruhe.

Stomatol ärztlich empfohlen

für Mund- und Zahnpflege

In schwedischen Kliniken 30.000 Liter in einem Jahre verbraucht und durch Hoflieferanten-Titel ausgezeichnet. Preis pr. Fl. M. 1.50. Doppelfl. M. 2.50.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstouern, Hotel- und Hausnrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Befestigungsarten aller Arten Befestigungsarten, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Gravaturen, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst-

Kaiserstrasse 144 (Moningerbau) Um gef. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Zum Einjährigen-Examen, Primaner, Fähnrich- u. Kadetten-Examen, sowie in mittleren Klassen, höher Schulen bild. in Klein. Abtheilung, individ. nach bewähr. Methode das Institut Fecht in Karlsruhe aus. Seit 1876 haben nachw. v. 606 Geprüft. 557 bestand. Versügl. Empfehl. im Prosp. Eintr. jederzeit.

Statt jeder besonderen Mittheilung.
Todes-Anzeige.
 Heute Früh verschied nach kurzem Leiden im
 73. Lebensjahr unsere theure, treubesorgte Mutter,
 Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Clara Frech
 geb. Thumb
 Witwe des Grossh. Landeskommisars Geh. Ober-
 regierungsrath Albert Frech.
 Mannheim, den 27. Sept. 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Oscar Frech, Grossh. Oberamtmann, Rastatt.
 Emma Frech, geb. Bohmann.
 Albert Frech, Frankfurt a. M.
 Erwin Frech, Hauptmann u. Comp.-Chef im
 8. Bad. Inf.-Reg. Nr. 169. Lahr.
 Ernst Frech, Grossh. Amtmann, Mannheim.

Blumenspenden werden im Sinne der Verstorbenen
 dankend abgelehnt. R-330

Bekanntmachung.
 Gemäß § 7 der Anleihebedingungen wurden heute
M. 12.000.— Partial-Obligationen
 des von dem **Lahrer Brauhaus** G. m. b. H. in Lahr bei dem Bankhause
Straus & Co. in Karlsruhe aufgenommenen Anleihe, d. d. 1. Januar
 1897 zur Heimzahlung ausgelost und darüber ein Notariatsakt aufgenommen.
 Die ausgelosten Obligationen tragen die Nummern:
 Die ausgelosten Obligationen tragen die Nummern:
 Lit. A. (à M. 1000.—) 28, 54, 64, 109, 119, 166, 168, 169.
 Lit. B. (à M. 500.—) 4, 34, 35, 50, 73, 74, 84, 139.
 Diese Obligationen werden hiermit per 2. Januar 1902 zur Heimzahlung
 à 103%, gekündigt und treten mit diesem Termin außer Verzinsung.
 Die Kündigung erfolgt:
 in **Karlsruhe** bei dem Bankhause **Straus & Co.**,
 in **Mannheim** bei der **Süddeutschen Bank**,
 in **Lahr** bei der **Gesellschafts-Kasse**.
 Lahr, den 26. September 1901.

Lahrer Brauhaus
 Aktiengesellschaft.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.
 Soeben erschien:
Das badische Ausführungsgesetz
 zum BGG mit Erläuterungen
 von **Dr. E. Dorner**,
 Präsident des Landgerichts Karlsruhe.
 Preis geb. M. 13.50. Preis geb. M. 12.50.
 — Zu beziehen durch jede Buchhandlung. —

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.
 Weltausstellung Paris 1900
 Vicepräsident des Preisgerichts Classe 19
 (Dampfmaschinen, Lokomobile, Kessel)
 daher ausser Wettbewerb.

Lokomobilen
 von 4—300
 Pferdekräften.

Ueber 10000 Stück verkauft.
 Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Ziehung unwiderruflich 3. Oktober 1901.
II. Pfälz. Pferde-Lotterie II. Serie
600 Gewinne. Haupttreffer: 1 Jagdwagen m. Pferd
 u. Geschirre i. W. von M. 2000.—.
 300 à M. 1.—, 11 Loose M. 10.—, Porto und Ziehungsliste
 30 Pfg. extra empf. Hauptwert. Stadtschreiber **Matheis**, Zwei-
 brücken, sowie in **Karlsruhe** bei **Carl Götz**, Bantgasse,
 Hebelstraße. M-609,11

Wiesbaden. Wintersaison.
 Fortdauer aller Kurmittel u. Veranstaltungen.
 Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Darmstädter
Pferde-Lotterie
 Ziehung am 16. Oktober.
1 Loos nur 1 Mark.
 (Ziehungsliste n. Porto 20 Pf.)
1 eleganter Wagen. Zweiflügeliger
 m. 2 Pferden u. compl. Geschirre
 i. W. von ca. M. 6000.
1 Reitpferd mit Sattel u. Zaum
 W. von ca. M. 2000.
1 Stuhlwagen m. 1 Pferd u. Ge-
 schirre i. W. von ca. M. 1700.
17 Pferde oder Fohlen im Ge-
 sammtwerthe von M. 10.300.
535 andere Gewinne im Gesamt-
 werthe von M. 5000.
 General-Vertrieb der Loose:
L. F. Ohnacker, Darmstadt,
 ferner in Karlsruhe durch **Carl Götz,**
E. Wegmann. R-212

Himmelheber & Vier,
 Wäsche- u. Kleiderfabrik, Karlsruhe,
 G739 39 Kaiserstraße 171.
 liefern **Braut- & Kinder-Aus-**
stattungen in nur gediegenster
 Ausführung zu billigen Preisen.
 Streng reelle Bedienung.

Feuerversicherung.
 Die Hauptagentur einer erklaffigen
 Feuerversicherung zu vergeben. An-
 schein wird nur auf Herren, welche ge-
 willt und in der Lage sind, das be-
 stehende Geschäft auch zu verwalten.
 Offerten sub E. M. Nr. 233 bef. die
 Exp. d. Bl. R-233 2

Die „Phlox“, Gläubiger-Gesell-
 schaft mit beschränkter Haftung in
 Heidelberg, ist durch Beschluss der
 Gesellschafter aufgelöst; die Gläubiger
 werden aufgefordert, ihre Ansprüche
 geltend zu machen bei
 R-236 2
Ph. Dippel, Liquidator,
Heidelberg, Bergheimerstraße 14.

Wir suchen zum baldigen Eintritt
 einen jüngeren

Bureau-Gehilfen
 mit guter Handschrift und Gewandtheit
 im Rechnen (Zertigung von Lohnlisten,
 Rechnungen u. c.). Anfangsgehalt 1200 M.
 Selbstgeschriebene Bewerbungen mit
 Lebenslauf und Zeugnissen (für nicht
 bei öffentlichen Behörden Beschäftigte
 auch Zeugnisse) wollen binnen
10 Tagen bei uns eingereicht werden.
 Mannheim, 25. September 1901.
 Die Direktion der **Städt. Gas-
 und Wasserwerke.** R-329

Bürgerliche Rechtsstreite.
 R-328.1. Nr. 18612 Mannheim.
 Die Firma **Johannes Oppenheimer**
 in Mannheim, G 7, 17, Prozeßbevoll-
 mächtigter: Rechtsanwalt Dr. **Darm-**
städter hier, klagt gegen den **Wirth**
Bernhard Meßmer in Pfälzingen,
 zur Zeit an unbekanntem Ort, auf
 Grund der Behauptung, daß der Be-
 klagte der Klägerin aus Waarentauf
 laut Rechnung vom 31. Mai 1901
 415,35 M., sowie 45,50 M. Kosten eines
 Sicherheitsvorrechtes schulde, mit dem
 Antrage auf Verurtheilung des Be-
 klagten zur Zahlung von 415,35 M.
 nebst 5% Zins vom 31. Mai 1901 und
 45,50 M., sowie vorläufige Koststren-
 denverurtheilung des Urtheils.
 Die Klägerin ladet den Beklagten zur
 mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor die II. Kammer für Handels-
 sachen des Großh. Landgerichts zu
 Mannheim auf
 Samstag den 28. November 1901,
 Vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
 zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
 stellung wird dieser Auszug der Klage
 bekannt gemacht.
 Mannheim, den 27. September 1901.
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebot.
 R-311.2. Nr. 17581. Lahr.
 Aufgebot zum Zweck der
 Todeserklärung.
 Gegen den am 20. Dezember 1884
 zu Lahr geborenen **Ludwig Gustav**
Schmidt, zuletzt dort wohnhaft, seit
 den fünfziger Jahren nach Amerika
 ausgewandert und seit 1875 ver-
 schollen, ist von August Junginger, Bierbrauer
 Witwe, Luise geb. Schmidt in Lahr,
 Schwester des Vermißten, Aufgebot
 gemäß § 13 B.G.B. beantragt und
 Aufgebotstermin bestimmt auf
 Dienstag, den 1. April 1902,
 Vormittags 10 Uhr.
 Es ergeht demnach
 1. die Aufforderung an den Ver-
 schollenen, sich spätestens im Aufgebot-
 stermin zu melden, widrigenfalls die
 Todeserklärung erfolgen werde;
 2. die Aufforderung an Alle, welche
 Auskunft über Leben oder Tod des
 Verschollenen zu ertheilen vermögen,
 spätestens im Aufgebotstermin dem
 Gerichte Anzeige zu machen.
 Lahr, den 26. September 1901.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Geislerger.

Konkurse.
 R-316. Nr. 17156. Donau-
 eschingen. In dem Konkursver-
 fahren über den Nachlaß des Restau-
 rateurs **Josef Birsner** von Döggingen
 wurde zur Abnahme der Schlußrechnung
 des Verwalters, zur Erhebung von Ein-
 wendungen gegen das Schlußver-
 zeichniß der bei der Vertheilung zu
 berücksichtigenden Forderungen der
 Schlußtermin auf
 Mittwoch den 16. Oktober 1901,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier
 bestimmt.
 Donaueschingen, 22. September 1901.
 Der Gerichtsschreiber:
 Hauschlicker.
 R-315. Nr. 12604/5. Freisach. In
 dem Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Landwirths **Josef Bauer**
 und dessen Ehefrau **Marie**, geborene
Pröbner in Obermünzingen ist zur
 Abnahme der Schlußrechnung des Ver-
 walters, zur Erhebung von Einwen-
 dungen gegen das Schlußverzeichnis der
 bei der Vertheilung zu berücksichtigenden
 Forderungen und zur Beschlußfassung
 der Gläubiger über die nicht verwert-
 baren Vermögensgegenstände der Schluß-
 termin auf
 Mittwoch, den 28. Oktober 1901,
 Vormittags 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst
 bestimmt.
 Freisach, den 21. September 1901.
 C. Benz,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 R-314. Nr. 82185 I. Mannheim.
 Das Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Leberhändlers **Josef**
Fleckenstein hier wurde, nachdem
 der am 21. Juni d. J. angenommene
 Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt
 worden ist, heute aufgehoben.
 Mannheim, den 20. September 1901.
 D. Zimmermann,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 R-313. Nr. 30032 II. Mannheim.
 Ueber das Vermögen des **Wirths**
Karl Seig, hier, 15. Querstr. 65 a
 wurde heute Nachmittag 1/2 Uhr das
 Konkursverfahren eröffnet.
 Zum Konkursverwalter ist ernannt:
Kaufmann Friedrich Bühler in
 Mannheim.
 Konkursforderungen sind bis zum
 12. Oktober 1901 bei dem Gerichte an-
 zu-melden.
 Zugleich ist zur Beschlußfassung über
 die Wahl eines definitiven Verwalters,
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 schusses und eintretenden Falls über
 die in § 132 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände sowie zur
 Prüfung der angemeldeten Forder-
 ungen auf
 Freitag den 25. Oktober 1901,
 Vormittags 11 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. V,
 II. Stock, Zimmer Nr. 8, Termin an-
 bestimmt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, ist aufgegeben, nichts an den
 Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu
 leisten, auch die Verpflichtung auf-
 erlegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgedungene Befriedigung
 in Anspruch nehmen, dem Konkursver-
 walter bis zum 12. Oktober 1901
 Anzeige zu machen.
 Mannheim, den 26. September 1901.
 D. Zimmermann,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Bekanntmachung.
 R-340. Donaueschingen. In
 dem Konkursverfahren über den Nach-
 laß des **Josef Birsner** von Döggingen
 ist die Schlußvertheilung bevor-
 stehend. Die Theilungsmasse beträgt
 957,25 M. Zu berücksichtigen sind
 27,62 M. bevorrechtigte und 3303,71 M.
 nicht bevorrechtigte Forderungen. Das
 Schlußverzeichnis liegt zur Einsicht bei
 der Gerichtsschreiberei des Gr. Amts-
 gerichts hier auf.
 Donaueschingen, den 27. Sept. 1901.
Josef Wehinger,
 Konkursverwalter.

Strafrechtspflege.
 Lab-mg.
 R-308.1. Nr. II. 35147. Mannheim.
 Der am 4. Februar 1876 zu Mann-
 heim geborene, verheiratete **Müller**
Philipp Grotz, zuletzt wohnhaft in
 Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, ist
 beschuldigt, daß er als beurlaubter
 Reservist ohne Erlaubnis ausgewan-
 dert ist.
 Uebertretung gegen § 360
 Ziff. 3 R. St. G. B.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Gr. Amtsgerichts — Abth. X — hier-
 selbst auf
 Dienstag den 19. November 1901,
 Vormittags 1/9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht hier,
 zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben
 wird derselbe auf Grund der nach
 § 472 Abs. 2 und 3 Str.-P.-O. von
 dem Königl. Bezirkskommando Mann-
 heim ausgesprochenen Erklärung vom 7.
 September 1901 verurtheilt werden.
 Mannheim, den 26. September 1901.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Dietrich.

R-332. Karlsruhe.
Südwestdeutscher
Eisenbahn-Verband.
 Die zwischen Waldshut und Albrud
 gelegene Station **Dögern**, sowie die
 an der Neubaustrecke Ueberlingen—
 Aultern gelegenen Stationen **Ver-**
matingen—Ahausen, **Aultern**, **Mar-**
sdorf, **Wimmshausen**, **Neufach**, **Ruß-**
dorf i. **Baden**, **Obermünzingen—Mühl-**
hofen und **Unterhünzingen** werden am
 1. Oktober 1901 für den unbefchränkten
 Güterverkehr eröffnet. Von diesem
 Tage ab treten die in den Tarifbesten
 4 und 6 enthaltenen Frachtsätze und
 Bestimmungen in Kraft. Gleichzeitig
 werden die genannten Stationen in
 das Tarifnetz 7 einbezogen. Ueber die
 Bildung der Entfernungen und Frach-
 tsätze geben die Stationen Auskunft.
 Karlsruhe, den 27. September 1901.
 Namens der beteiligten Verwaltungen:
 Großh. Generaldirektion der badischen
 Staatseisenbahnen.

R-333. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Südwestdeutscher
Eisenbahn-Verband.
 Die zwischen **Baden** und **Steinburg**
 gelegene **Saitehelle Hornhof** der Reichs-
 eisenbahnen in **Elz**—**Bochringen** wird
 am 1. Oktober d. J. für den unbeschränkten
 Güterverkehr eröffnet.
 Ab diesem Tage gelten die im Tarif-
 heft 4 (Verkehr **Baden—Reichsbahn**)
 enthaltenen Frachtsätze und Bestim-
 mungen.
 Karlsruhe, den 27. September 1901.
 Großh. Generaldirektion.

R-334. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Für die auf den nachbezeichneten
 Ausstellungen ausgestellten und unter-
 waldt bleibenden Gegenstände und Thiere
 wird auf den diesseitigen Strecken unter
 den üblichen Bedingungen frachtfreie
 Rückbeförderung gewährt:
 1. **Kaninchen-Ausstellung** in **Berlin**
 (14.—16. September 1901).
 2. **Landwirthschaftliche Kreis-**
ausstellung in **Dillingen** (15. bis 17.
 Sept. 1901).
 3. **Maschinen-Ausstellung** in **Patzig-**
heim Station **Lengfeld** (R. E. D.
 Mainz) (19.—20. Sept. 1901).
 4. **Gauausstellung** (Ausstellung von
 Tieren, landwirthschaftlicher Ge-
 räthen, Maschinen und Produkten)
 in **Stetten a. L. M.** (5. Okt. 1901).
 Karlsruhe, den 27. September 1901.
 Großh. Generaldirektion.

R-339. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Zu den **Gütertarifen** **Basel** **badischer**
Bahnhof und **Waldshut—Düßelweg**
 vom 1. Juni 1897 werden auf den 1.
 Oktober 1901 je der V. Nachtrag aus-
 gegeben.
 Die Nachträge enthalten neben bereits
 bekannt gegebenen Änderungen und
 Ergänzungen der Haupttarife theilweise
 ermäßigte Frachtsätze für **Baum-**
Station der **Reichsbahn**, sowie Frachtsätze
 für die Stationen des **Verlänger-**
Baum-Bahns.
 Die Nachträge werden unentgeltlich
 abgegeben.
 Karlsruhe, den 26. September 1901.
 Großh. Generaldirektion.

R-327. Nr. 21177. Baden. Bei
 diesseitigem Amtsgericht ist auf 1. Ok-
 tober ds. J. eine **Zucipientenstelle**
 mit einer Jahresvergütung von 700 M.
 zu besetzen.
 Bewerber wollen sich sofort unter
 Vorlage von Zeugnissen melden.
 Baden, den 26. September 1901.
 Großh. Amtsgericht **Baden**.